

Wessel | Mücken. 100 Seiten



* Reclam 100 Seiten *



GÜNTHER WESSEL, geb. 1959, ist Radiojournalist und Buchautor. Er schreibt seit Jahren über umweltpolitische Themen und ist auf Deutschlandfunk Kultur regelmäßig mit Sachbuchrezensionen zu hören. 2018 wurde Wessel mit dem Deutschen Umweltmedienpreis ausgezeichnet.

Bei Reclam erschien zuletzt *Klimakrise*. 100 Seiten.

Günther Wessel
Mücken. 100 Seiten

RECLAM 

Für Corinna – die mir die und mich den Mücken der
Uckermark zeigte.

2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Umschlaggestaltung: zero-media.net
Infografiken (S. 24, 57): annodare GmbH, Agentur für Marketing
Bildnachweis: vor S. 1: AkulininaOlga / Shutterstock; S. 7:
myceteria / Shutterstock; S. 16: Wikimedia Commons / Mariana Ruiz
Villarreal LadyoffHats; S. 33: Jens Goepfert / Shutterstock; S. 60:
Oliver Spiteri / Shutterstock; S. 76: akg / Science Photo Library;
Autorenfoto: hasskarl.de
Umschlagmaterial: Creative Print, Schabert
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2024
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-020703-1

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Für mehr Informationen zur 100-Seiten-Reihe:
www.reclam.de/100Seiten

Inhalt

- 1 Ungeliebt
- 10 Die Stechmücke und ihre Arten –
die Vielfalt der Mückenfamilien
- 32 Mückenstiche
- 38 Wie die Mücke Weltgeschichte schrieb
- 56 Globalisierung und Krankheiten
- 75 Bekämpfen – wie und um welchen Preis?
- 95 Wem nützen die Mücken?

Im Anhang Lektüretipps

Urheberrechtlich geschützte Abbildung auf dieser Seite steht für die Online-Vorschau nicht zur Verfügung.

Die Zuckmücke – auch bekannt als Tanz- oder Schwarmmücke



Ungeliebt

Die Uckermark ist der am dünnsten besiedelte Teil Brandenburgs. Eine Landschaft, geprägt von der Eiszeit. Sanft geschwungen, mit Grund- und Endmoränen, voller kleiner und größerer Seen und Tümpel. Dazwischen Felder, Raps, Weizen und Mais, immer wieder durchsetzt von feuchten Senken, in denen Schilf wuchert. Wilde Wiesen, Kiefernplantagen und feuchte Buchenwälder. Sie ist der Rückzugsort vieler Berliner, und auch meine Partnerin besitzt dort ein kleines Haus. Nahe dem Wald, nahe einem See. Über die Wiesen gegenüber stak- sen Störche und Kraniche, am Himmel kreisen Rotmilan, Bussard und mal ein Seeadler. Es gibt Wildschweine und Waschbären, Feldhasen, Hirsche und Rehe, abends läuft der Igel über den Hof, und das Käuzchen ruft aus dem nahen Wald herüber. Am See zernagen Biber die Buchen und bilden neue Überflutungsflächen, die Eichhörnchen und Siebenschläfer flitzen die Baumstämme hinauf – und dann gibt es da noch ein Tier. Ein kleines, das den Waldspaziergang ruinieren kann, das uns dazu bringt, den Badesteg, wenn wir aus dem See kommen, fluchtartig zu verlassen, das das ländliche Idyll mitunter ordentlich verdirbt und dafür verantwortlich ist, dass im Bad, in der Küche oder auf der Veranda und im Gartenschuppen Plas-

tikflaschen mit nicht sehr gut riechenden chemischen Mitteln herumstehen: die Mücke.

Mückchen, nicht nur schön zu sein,
Ist ein Glück; es auch zu wissen,
Und du denkst es nicht zu missen;
Deines Leibs goldgrünen Schein
Stäubst du ab mit zartem Fuß,
Bis er schön sich wissen muss.

Das schrieb der schwäbische Naturlyriker Karl Mayer 1834 über die Waldmücke – wahrscheinlich entweder aus sicherem Abstand oder mit einem toten Exemplar neben sich auf dem Schreibtisch. Ich hätte ihn gern zu einem Spaziergang eingeladen – auf Komoot, dem Netzwerk für Aktivitäten wie Wandern, Radfahren oder Laufen, fand sich der Vorschlag einer Wanderung durch den Grumsiner Forst, den alten Buchenwald der Uckermark, der als Weltnaturerbe ausgezeichnet ist, »mit allen Mücken Brandenburgs«. Ob Mayer mit dabei gewesen wäre?

Über das viel beschriebene Insektensterben lachen die Mücken wohl. Nicht nur in der Uckermark waren Insektenschutzmittel in den letzten Jahren oft ausverkauft. Am bayerischen Ammersee ging es Mensch und Mücke wohl genauso wie im Norden Brandenburgs. Sogar Biergärten blieben teils geschlossen. Schon 2016 gründete sich dort die Initiative »Mückenplage – nein danke!«, die eine großflächige Bekämpfung der Mücken fordert. Am Oberrhein wird schon seit den 1970er Jahren großflächig, teils aus Hubschraubern, der mückenspezifische *Bacillus thuringiensis israelensis* (Bti) versprüht, der bei einzelnen Stechmückenarten für eine fast hundertprozentige Sterberate sorgt.